

Nachfeier des 90-jährigen Gaujubiläums

Termin ist der 24. September in Bad Kötzting - aus der Vorständetragung



Der Vorsitzende der „Ossabuam“, Xaver Greiner, eröffnete am Samstag, 28. Mai namens des gastgebenden Trachtenvereins die Vorständetragung des Bayerischen Waldgaus im Gasthof Stöberl. Bürgermeister Paul Roßberger stellte den Markt Lam mit einigen Zahlen, Daten, Fakten vor. Man sei froh über die Vereine, die das gesellschaftliche Leben aufrecht erhalten.

Andreas Tax diskutierte mit den versammelten Vorständen, die bis aus Neuschönau angereist waren, über die gängige Praxis, die Protokolle der Vorstandsausschusssitzungen rein informativ an die Vereine weiterreichen, weil sich dadurch viel wiederholt. Aufgrund der Wortmeldungen fasse die Herbstgauversammlung in Neuschönau voraussichtlich den Beschluss, dass künftig nur noch die Protokolle der Frühjahrs-/Herbstgauversammlung sowie der Vorständetragung verlesen werden. Dieselbigen der Ausschusssitzungen verschicke man künftig nur noch auf Wunsch.

Da die Corona-Pandemie die Feier des 90-jährigen Gaujubiläums im Vorjahr verhinderte, hole man dies heuer am 24. September in Bad Kötzting in der Lindnerhalle nach. Ab 15 Uhr werden die Vereine empfangen. Um 16 Uhr erfolgt der Abmarsch zum gemeinsamen Gottesdienst. Hinterher ist ein Essen mit Heimatabend und Ansprachen geplant. Es werde weder eine Festschrift erstellt, noch eine Gauchronik herausgegeben, jedoch eine Extraausgabe des Mitteilungsblattes, in dem die Vereine, die Sachgebiete und die Geschichte des Gaus kurz vorgestellt werden. Nach momentanem Stand verzichtet der Veranstalter ebenso auf Erinnerungsgeschenke. Andreas Tax ersuchte um Unterstützung des Volkstanzreferenten bei der Gestaltung des Heimatabends. Die Versammlung willigte ein, dass jeder Verein, auch jene, die eventuell fehlen, je 20 Festzeichen abnehmen. „Ich bitte alle 36 Vereine um ihre Teilnahme. Wir sind es dem Waldgau schuldig, dass wir das 90jährige würdig feiern“, so Tax. Man werde die Ehrenmitglieder, die Patengaue Niederbayern und Dreiflüsseggau, den Landesvorstand, die vier Landräte, die Bürgermeister von Bad Kötzting und Viechtach einladen. Es soll keine Redenacht werden, sondern genügend Zeit für Volkstanz zur Verfügung stehen.



1. Gaukassier Norbert Ederer legte den Vereinen nahe, ihre Zuschüsse auszuschöpfen. Es gebe fünf verschiedene Möglichkeiten: die Jugendförderung des Bayerischen Trachtenverbandes, den Kulturfonds vom Bezirk Niederbayern und Oberpfalz, die Zuschüsse für die volksmusikalische Betätigung und die Förderung durch den Kreisjugendring Regen und Cham. Ederer beschränkte sich auf eine Zusammenfassung der Hilfeleistungen. Im Internet können die aktuellen Antragsformulare heruntergeladen werden. Fördergelder erhalten nur Vereine, die gemeinnützig sind. Maßnahmen dürfen grundsätzlich nur einmal beantragt werden, was vom Vorstand per Unterschrift zu bestätigen ist. Die Gelder müssen zweckgebunden verwendet werden. Gefördert werden nur die verbleibenden Kosten, also abzüglich von Eigenbeteiligungen. Norbert Ederer informierte noch über Details der Antragstellung.

Pfarrei Lam besteht seit 700 Jahren

Dem Vorständetreffen des Waldgaues ging kulturgeschichtlicher Streifzug von Gerd Paulus voraus



Vor der Tagung der Vorstände des Bayerischen Waldgaues hielt der Kirchenpfleger Gerd Paulus einen sehr interessanten kulturgechichtlichen Vortrag zur Pfarrei Lam, die heuer ihre Feierlichkeiten zum 700-jährigen Bestehen startet.

Gerd Paulus machte zum Einstand auf die zwei neuen Fahnen aufmerksam, die anlässlich des Pfarreijubiläums angefertigt wurden. Am jetzigen Standort der Kriegerkapelle soll im 14. Jahrhundert die erste Kirche Lams gestanden haben. Jedes Jahrhundert habe seine Spuren hinterlassen. Das Nachfolgerbauwerk musste sich im 15. Jahrhundert dem Einfall der Hussiten (um 1430) erwehren. Als Folge davon wurde der Kirchturm als Wehrturm verstärkt und mit unterirdischen Ausgängen am Kirchenbuckel und zum Marktplatz ausgestattet. „Wir sehen das stattliche Gotteshaus erstmals auf der ältesten bayerischen Grenzkarte von 1541“, zeigte Paulus eine Kopie. Im 16. Jahrhundert blühte in Lam der Bergbau. „Davon resultierte die um 1533 angeschaffte Kirchenglocke, die noch läutet wie eh und je“, berichtete der Kirchenpfleger.



Lam war auch um 1630 von der Pest betroffen. 1699 kam es zu einem Kirchenbrand, der den gesamten Ort vernichtete. „Die Lamer sind vor den folgenden Winter nach Haibühl, Arrach und Lohberg ausgewandert“, erzählte Paulus. Das Gotteshaus wurde relativ schnell wieder aufgebaut und war trotz des Spanischen Erbfolgekrieges, der hier gewaltige Auswüchse und Steuererhebungen hatte, 1720 fertig. „Wahrscheinlich war der Sakralbau schlecht gebaut, so dass er 30 Jahre später wieder baufällig war“, informierte Paulus die Zuhörer. Nach den neuerlichen Arbeiten weihte man ihn 1765 ein.

Nicht gleich geblieben sind die Altarbilder, die die jeweiligen Pfarrer dem Zeitgeschmack angepasst haben. Das vorherige Ulrichfenster im Altarraum wurde um 1930 durch ein Bild ersetzt, weil die Sonne die Kirchgänger blendete. Auf der Suche nach einem Bild wurde im Müttergenesungsheim ein Ulrichsbild gefunden, das man gekonnt vergrößerte. „Mittlerweile wissen wir, dass dies das originale Barockbild vom Ulrichsberg in Deggendorf ist, wo regelmäßig eine Ulrichswallfahrt stattfand“, weihte Gerd Paulus ein. Es waren etliche einheimische Künstler im Gotteshaus am Werk, zum Beispiel die Gebrüder Kollross oder Andreas Stoiber aus Haibühl (Kanzel). Ein Kunstwerk sei der Seidenteppich im Altarraum. Die Deckengemälde wurden im Laufe der Zeit gelöscht und wieder gemalt.



Die Kirche wurde von 700 auf 1200 Plätze erweitert. In die Kirchentüre sind die Darstellungen des heiligen Ulrich (Patron der Kirche) und des heiligen Wolfgang (Patron der Diözese) gegossen worden. 2015 beging die Pfarrei die 250 Jahr-Feier der Kirche. Zuvor führte sie einen Innen- und Außenanstrich durch. Bei der Renovierung installierte man eine LED-Beleuchtung und eine automatische Belüftung nach Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Das soll die Renovierungszyklen deutlich ausweiten.



Es folgte ein Gang über den Friedhof. „Unserer Überzeugung nach verliert der Mensch auch im Tod seine Würde nicht“, betonte Paulus. Der Mensch brauche in seiner Trauer nahe und erreichbare Orte. Das sei für die Pfarrei eine Verpflichtung. Es gebe dort einige Kunstwerke, die Gert Paulus im Einzelnen erläuterte. Es wurde auch ein Bildschirm angeschafft, um Besuchern von auswärts die Lage des gesuchten Grabs von insgesamt 900 Ruhestätten zu zeigen. Der Friedhof war früher eine steinerne Ortschronik. Lam biete auch eine Baumbestattung an. Gauvorstand Andreas Tax lobte die Führung durch Gerd Paulus. „Vergelt's Gott und alles Gute für die 700-Jahr-Feierlichkeiten“.

(Text mit freundlicher Genehmigung von Maria Frisch,
Bilder: Regina Pfeffer)

